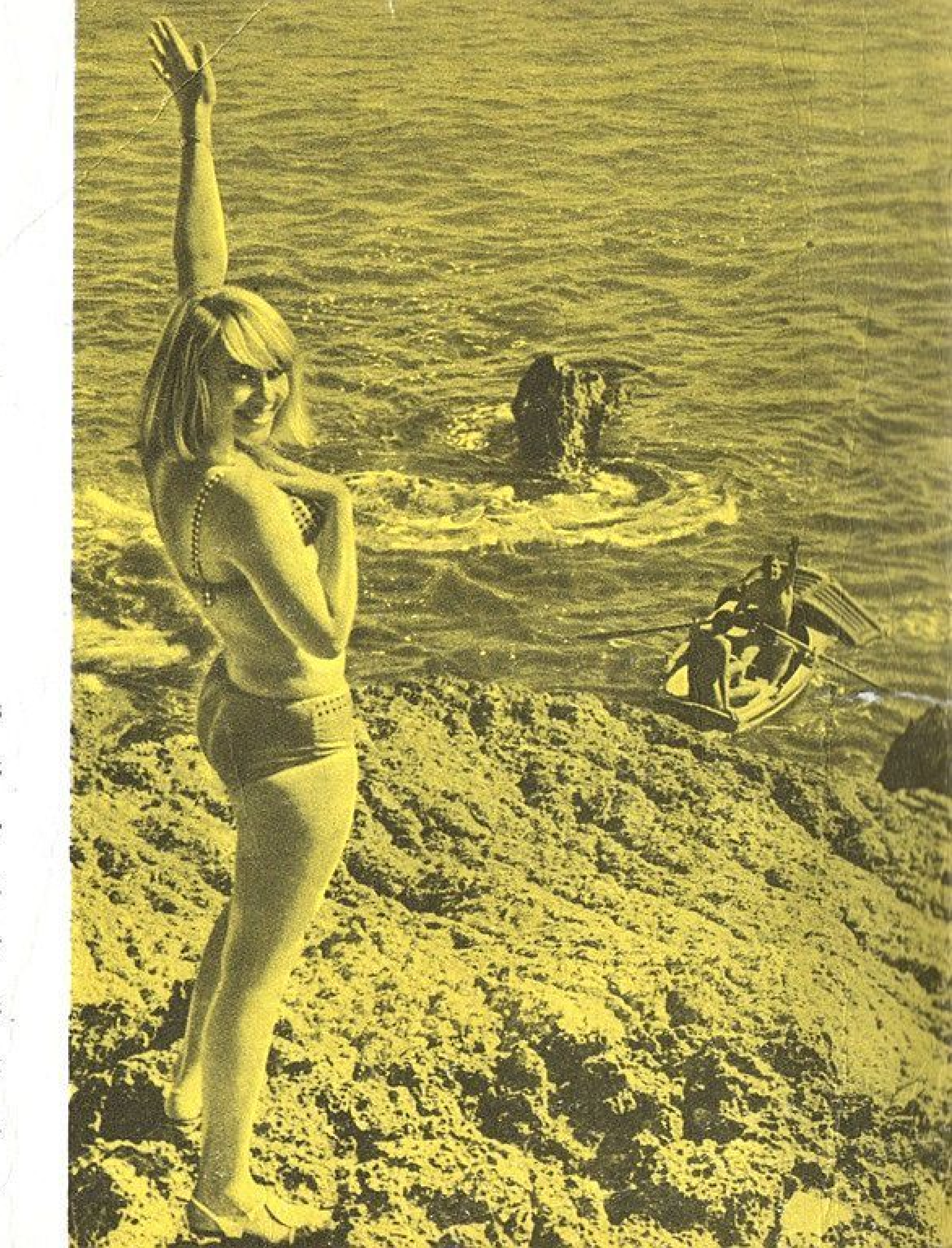


FERIENDIENST

OSTSEEBÄDER VON LUBMIN BIS AHLBECK

3

Inhalt



Liebe Urlauber!

Ferien auf Usedom – wem schlüge das Herz nicht höher bei diesem Gedanken! Steilküsten oder feingeschwungene Dünenketten, das endlos weite Meer mit seinen hellschäumenden Wellenkämmen, ein breiter, feinsandiger, weißer Strand soweit das Auge reicht und ausgedehnte Laub- und Kiefernwälder – wer wäre nicht gefangen von solchem Bild?
Sicher geht es auch Ihnen so, und es ist ja nur allzu verständlich, daß Jahr für Jahr Tausende und aber Tausende von Besuchern diese zweitgrößte, an landschaftlichen Schönheiten so überreiche Insel unserer Republik bevölkern. Das heilkräftige Klima der Küstenlandschaft lockt zahlreiche Erholungsuchende aus nah und fern herbei, und die Namen so bekannter Seebäder wie Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin sind weit über die Grenzen unserer Heimat gedrungen.
Für den, der mit der Bahn nach Usedom reist, ist Wolgast das Eingangstor zur Bäderinsel. Der wirtschaftliche und kulturelle Aufschwung, den diese wenig bekannte Hafenstadt an der Peenemündung nach 1945 genommen hat, ist eng verknüpft mit der Entwicklung der Peene-Werft. Wer allerdings mit seinem eigenen Fahrzeug nach Usedom kommt, wird den günstigeren und auch abwechslungsreicheren Weg über die Fernverkehrsstraße 110 westlich der deutsch-polnischen Friedensgrenze wählen.
Ein Urlaub auf Usedom wird Ihnen in jeder Jahreszeit zum Erlebnis, und in allen Erholungsorten dieses schönen Küstengebietes bemühen sich die Mitarbeiter des Feriendienstes der Gewerkschaften, jedem FDGB-Urlauber einen angenehmen Aufenthalt und eine vorzügliche Betreuung zu gewährleisten. Ihre Feriengäste vorbildlich zu betreuen, liegt auch den Usedomer Einwohnern am Herzen. Mit äußerster Sorgfalt richten sie ihre Gästezimmer her, auf daß sich ein jeder Urlauber wohl fühle bei ihnen.
Es wird Sie daher interessieren, über die Einrichtungen des FDGB-Feriendienstes sowie über Land und Leute einiges mehr zu erfahren. Dieses kleine Heft, das Sie in Ihrer Hand halten, möchte Ihnen dazu in gedrängter Form den gewünschten Überblick vermitteln.

Die Ostseeküste Usedom

Usedom ist vom Festland durch mehrere ausgedehnte Wasserbecken (Kleines Haff, Achter-Wasser, Krumminer Wiek) und durch die Peene, einen Mündungsarm der Oder, getrennt. Die Gesamtfläche der Insel beträgt 445 Quadratkilometer, ihr deutscher Anteil 354 Quadratkilometer. Das Usedomer Küstengebiet zeichnet sich durch seine günstige Seelage und den breiten steinfreien Strand aus, der sich vom Nordwesten der Insel in leichtgeschwungener Ausbuchtung bis zum Streckelberg, der höchsten Erhebung der Insel, fortsetzt und von da weiter in südöstlicher Richtung fast ununterbrochen bis zum Seebad Ahlbeck seinen hellen, feinsandigen Streifen zieht.

Die Ostsee als verhältnismäßig junges Binnenmeer führt nur einen geringen Salzwassergehalt. Sie bezieht in ihren östlichen Gewässern von den einströmenden Flüssen einen reichlichen Anteil leichteren Süßwassers. Darauf und auf die günstige Licht- und Sonneneinwirkung ist die heilkräftige Wirkung der See und das milde Klima an der Usedomer Küste zurückzuführen, das mehr und mehr Erholungsuchende auch bei einem Winterurlaub an der Ostsee zu schätzen wissen.

Bereits im vergangenen Jahrhundert hatten sich die Menschen auf Usedom in bescheidenem Umfang auf den Fremdenverkehr eingerichtet. Aus dem zunehmenden Kurbetrieb zogen bald geschäftstüchtige Unternehmer ihren Nutzen, und in den größeren Badeorten tummelten sich lange Zeit nur die Vertreter des Feudaladels, Offiziere, hohe Beamte und schließlich auch das Großbürgertum in exklusiven Hotels, vornehmen Pensionen und auf den herrlichen Kurpromenaden.

Nach 1945 wandelte sich dieses Bild. Mit den neuen, sozialistischen Verhältnissen entstanden auch auf Usedom günstige Voraussetzungen für den Erholungsaufenthalt werktätiger Menschen, wozu der Feriendienst des FDGB wesentlich beigetragen hat. Wer heute mit der Inselbahn, einem nimmermüden Bimmelbähnchen, das die Insel in ihrer ganzen Länge von Badeort zu Badeort durchquert, seinem Reiseziel entgegenfährt, darf gewiß sein, überall gleich gute Aufnahme und einen angenehmen Urlaubsaufenthalt zu finden.







Entlang des Badestrandes stehen komfortable FDGB-Heime

Wohl kaum ein anderer Ort auf Usedom hat alljährlich solchen Besucherstrom zu verzeichnen wie Ahlbeck. Allein im Jahre 1965 zählte dieses Bad 56 000 Gäste, darunter 33 000 FDGB-Urlauber, von denen viele auch zu Weihnachten und Neujahr die Gelegenheit nutzten, um einmal richtig auszuspannen und sich zu erholen. Weitere 1500 Werktätige weilten als Patienten der Sozialversicherung in Ahlbeck. Der Ort liegt unmittelbar an der deutsch-polnischen Friedensgrenze. Er erfreut sich vor allem wegen seines außergewöhnlich breiten, vier Kilometer langen, feinsandigen Strandes großer Beliebtheit. Hinzu kommt, daß der Strand von fast allen FGDB-Erholungsheimen und Unterkünften schnell zu erreichen ist.
Ahlbeck ist Usedoms größter Ort. Die Anfänge des Badebetriebes – allerdings nicht für Arbeiter – reichen hier bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück. Vom einstigen Fischerdorf mit seinen kaum 500 Bewohnern ist Ahlbeck zu einem stattlichen Ort mit rund 7000 Einwohnern, modernen baulichen Anlagen und einem guten städtischen Komfort herangewachsen.
Heute bemühen sich die Mitarbeiter der FDGB-Erholungsheime und aller sonstigen Einrichtungen des FDGB, jedem Urlauber einen angenehmen und erlebnisreichen Aufenthalt zu bieten. Herzliche Aufnahme finden die Erholungsuchenden in den Heimen „Max Kreuziger", „Philipp Müller", „Bernhard Göring", „Kurt Bürger", „Fortschritt", „Frohsinn", „Strandschloß" und anderen, in zahlreichen freundlich eingerichteten Privatquartieren und in 45 Bungalows, die von einer Arbeitsgemeinschaft von Industriebetrieben in jüngster Zeit erst erbaut wurden.
1956/57 enstand das „Haus der Erholung", eine Einrichtung des FDGB-Feriendienstes, die nicht nur als zentrale Verpflegungsstätte, sondern vor allem als Kulturzentrum von Bedeutung ist. Das Haus liegt in unmittelbarer Nähe der herrlichen Kurpromenade, vor deren Musikpavillon bei günstiger Witterung die gern besuchten Kurkonzerte stattfinden.
Eine unwahrscheinliche Fülle fähnchenbesteckter, bunter Strandkörbe, badelustiger, sonnenhungriger, braungebrannter und vor allem fröhlicher Menschen be-



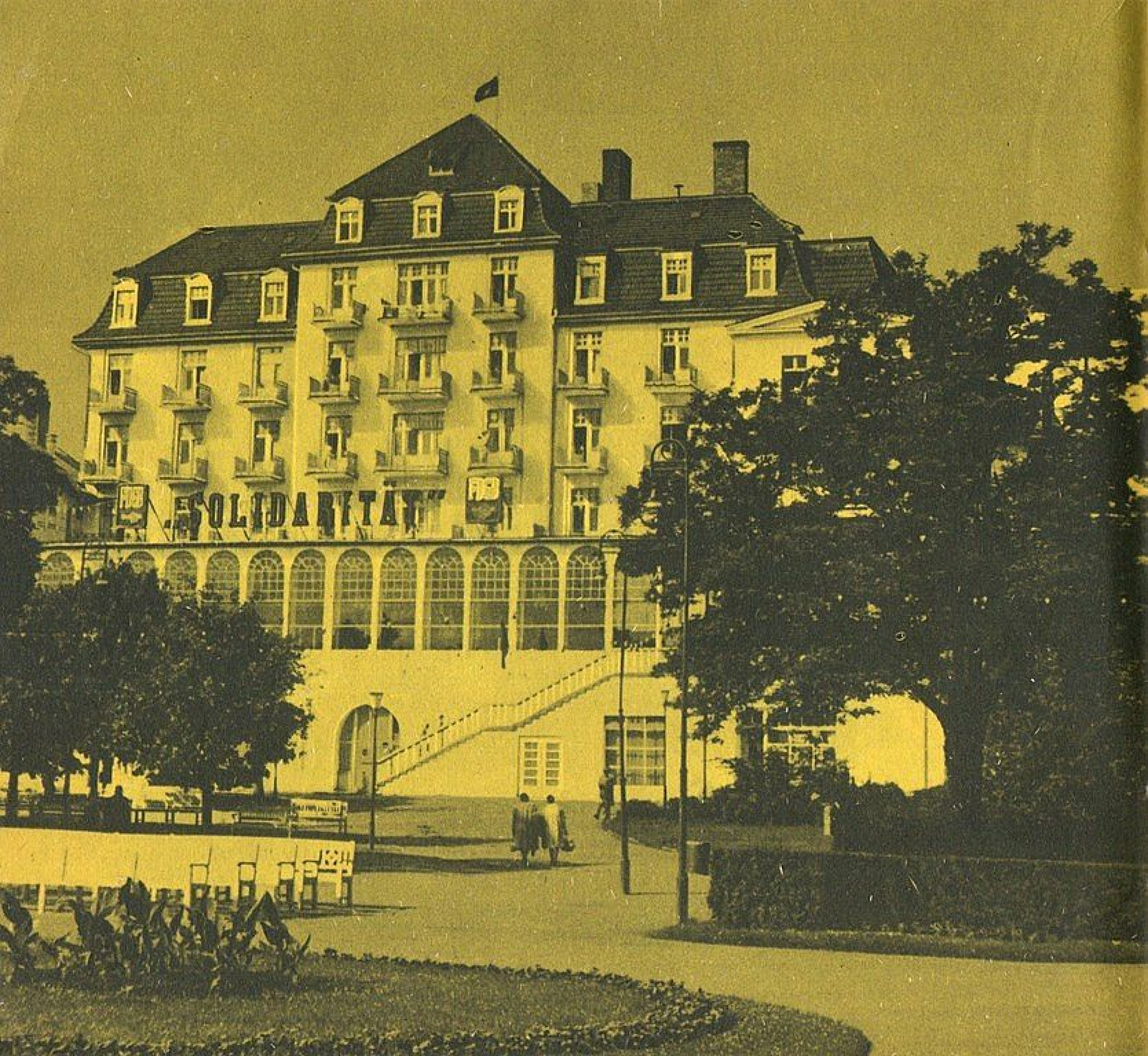
Das „Haus der Erholung" ist Verpflegungsstelle und Kulturzentrum des Seebades

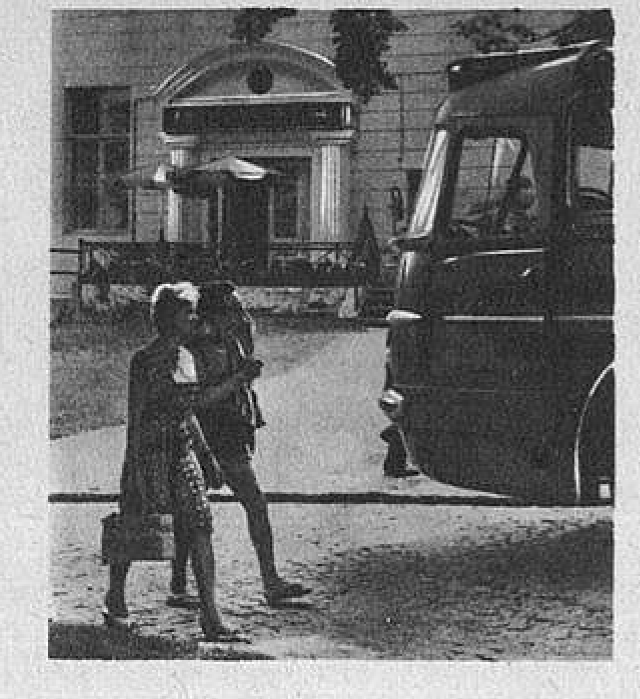
herrscht bei einigermaßen günstiger Witterung das farbenfrohe Bild eines recht turbulenten Strandlebens zu beiden Seiten des großen Seebrückenrestaurants, dessen viertürmiger Holzbau (Bild rechts außen) über einen langen Seesteg zu erreichen ist. Aber ein Urlaubsaufenthalt in Ahlbeck braucht sich keineswegs nur auf das Strandleben zu beschränken. Da lokken Sportveranstaltungen, Motor- oder Segelboote laden zu einer Fahrt ein, Konzerte, Varieté- und Kabarettveranstaltungen oder interessante Vorträge stehen zur Auswahl, und selbst an einem guten Buch mangelt es nicht in der Bibliothek Lindenstraße 96. Und wer es nicht anders wünscht, hat reichlich Gelegenheit, sich im Filmtheater „Ostsee-Lichtspiele" einen der neuesten Filme anzusehen. Es versteht sich, daß in ausreichender Anzahl auch behaglich eingerichtete Gaststätten und Cafés, eine Bar und eine Weinstube zur Verfügung stehen, und ganz am Rande sei vermerkt, daß selbstverständlich auch ein Dienstleistungsbetrieb, eine staatliche Arztpraxis einschließlich zahnärztlicher Betreuung, eine Apotheke und eine Kfz-Reparaturwerkstatt in Heringsdorf um das Wohl der Ahlbecker Gäste bemüht sind.

Für den, der Ahlbeck zum erstenmal besucht, dürfte besonders erfreulich sein, daß die hügelige Umgebung einen herrlichen Bestand an Laub- und Nadelwäldern aufzuweisen hat und gut angelegte Wege zu überraschend schönen Wanderzielen, etwa zum Wolgastsee, zum Gothensee oder an das Haff nach Kamminke führen. Der Naturfreund kommt voll und ganz auf seine Kosten. Besonders im Herbst und Frühjahr, wenn die Stürme das Meer zum Kochen bringen, wenn in der Brandung mächtige Wellen zu feinsten Wasserteilchen zersprühen, lockt es den Urlauber hinunter zum Strand. Und immer wieder ist es ein Erlebnis, das Meer in seiner endlosen Weite vor sich zu sehen und die vielen Eindrücke aufzunehmen, die sich dem Beschauer von Ost bis West bieten.






„SOLIDARITÄT"



Wer die Dünenstraße und die prachtvolle Kurpromenade in Ahlbeck entlangspaziert, betritt Heringsdorfer Gebiet, ohne sich dessen recht bewußt zu sein. Die Heringsdorfer Promenade mit ihren herrlichen Blumenanlagen steht der Ahlbecker Promenade um nichts nach. Heringsdorf ist einer der bekanntesten Badeorte unserer Republik. Zu den Badegästen zählen nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Besucher, besonders aus den sozialistischen Ländern. Der Ort zählt 5000 Einwohner. 1965 verlebten hier 33 000 FDGB-Urlauber in den FDGB-Erholungsheimen frohe Ferientage, während weitere 21 500 Badegäste in Betriebsheimen und Privatunterkünften wohnten. Hinzu kamen 2400 Patienten der Sozialversicherung, die sich im Frühjahr, im Herbst und im Winter einer vorbeugenden Kur unterzogen.

Auch hier lädt ein vier Kilometer langer, breiter Strand zum munteren Treiben ein. Mittelpunkt des Badelebens ist das am Strand gelegene Kulturhaus – 1946 von den sowjetischen Freunden erbaut –, in dessen Theatersaal (800 Plätze) und in dessen Konzertcafé Vorstellungen auswärtiger Bühnen, Konzerte und andere Veranstaltungen stattfinden. Hervorzuheben sind die beliebten Kurkonzerte, die bei günstiger Witterung im benachbarten Musikpavillon am Konzertplatz viele Gäste anlocken.

Der Badebetrieb in Heringsdorf wurde bereits vor hundertfünfzig Jahren von dem profitsüchtigen Gothener Rittergutsbesitzer eingerichtet und später von einer Aktiengesellschaft übernommen. Als nach 1870/71 Frankreichs Goldfranken überreichlich in die Taschen der deutschen Kapitalisten rollten, lebte das Badeleben binnen kurzer Zeit auf. Heringsdorf wurde Tummelplatz reicher Nichtstuer, vom adligen Protz über dickwanstige Bankiers und Fabrikanten bis zum hohen Beamten. In



Und oft heißt es: Treffpunkt Kulturhaus

unmittelbarer Nähe der Strandpromenade ließen sie sich prachtvolle Villen errichten und vergnügten sich im „Kaiserhof Atlantic", dem heutigen FDGB-Erholungsheim „Solidarität". Die herrlichen Strandvillen, deren Besitzer 1945 größtenteils das Weite suchten, nutzt heute der Feriendienst der Gewerkschaften im Interesse seiner Mitglieder.
Zu den Gästen, die während der Weimarer Zeit das Bad wegen ihrer angegriffenen Gesundheit und nicht zum Vergnügen aufsuchten, zählte im Jahre 1922 auch Maxim Gorki, der für mehrere Monate im Hause „Irmgard" Aufenthalt genommen hatte. Hier befindet sich heute die Maxim-Gorki-Gedächtnisstätte, deren Besuch jedem Gast zu empfehlen ist. Und niemand sollte auch versäumen, die an der Strandpromenade gelegene Volkssternwarte „Manfred von Ardenne" zu besuchen.

Neben dem FDGB-Erholungsheim „Solidarität" (Bild S. 8) stehen für die FDGB-Urlauber folgende Heime bereit: „Einheit", „Usedom", „Giuseppe di Vittorio", „Camara M'Balia", „Ostseeblick", „Bergfried", „Paul Heine", „Paul Berndt", „Ingeborg Endter", „Erich Weinert", „Walter Schröder", „Ilse Biesmann", „Erich Wirth", „Bruno Kiesler", „Ostseestrand", „Franz Franik", „Richard Schmidt" und „Gerhard Opitz". Dazu kommen in Heringsdorf-Neuhof die FDGB-Erholungsheime „Edgar André", „Schloonsee", „Zur Klause" und „Parkaue". Die Leitung des Feriendienstes der Gewerkschaften in Heringsdorf befindet sich im Haus „Vineta" in der Klenzestraße.
Während der Sommerreisezeit wirkt natürlich das bunte Treiben am Strand besonders anziehend. Aber auch die vielen Sportveranstaltungen – tagtäglich Früh-





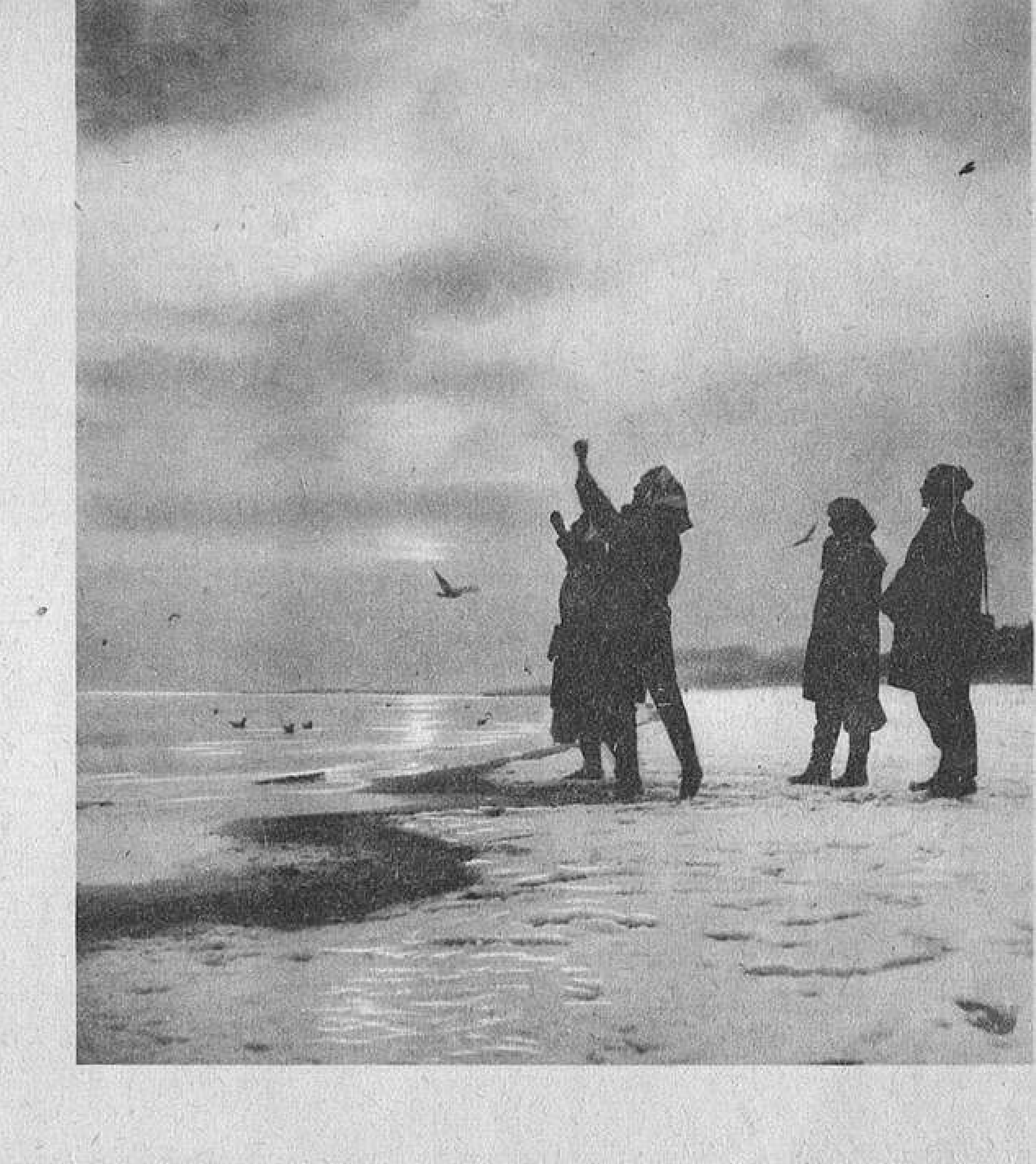
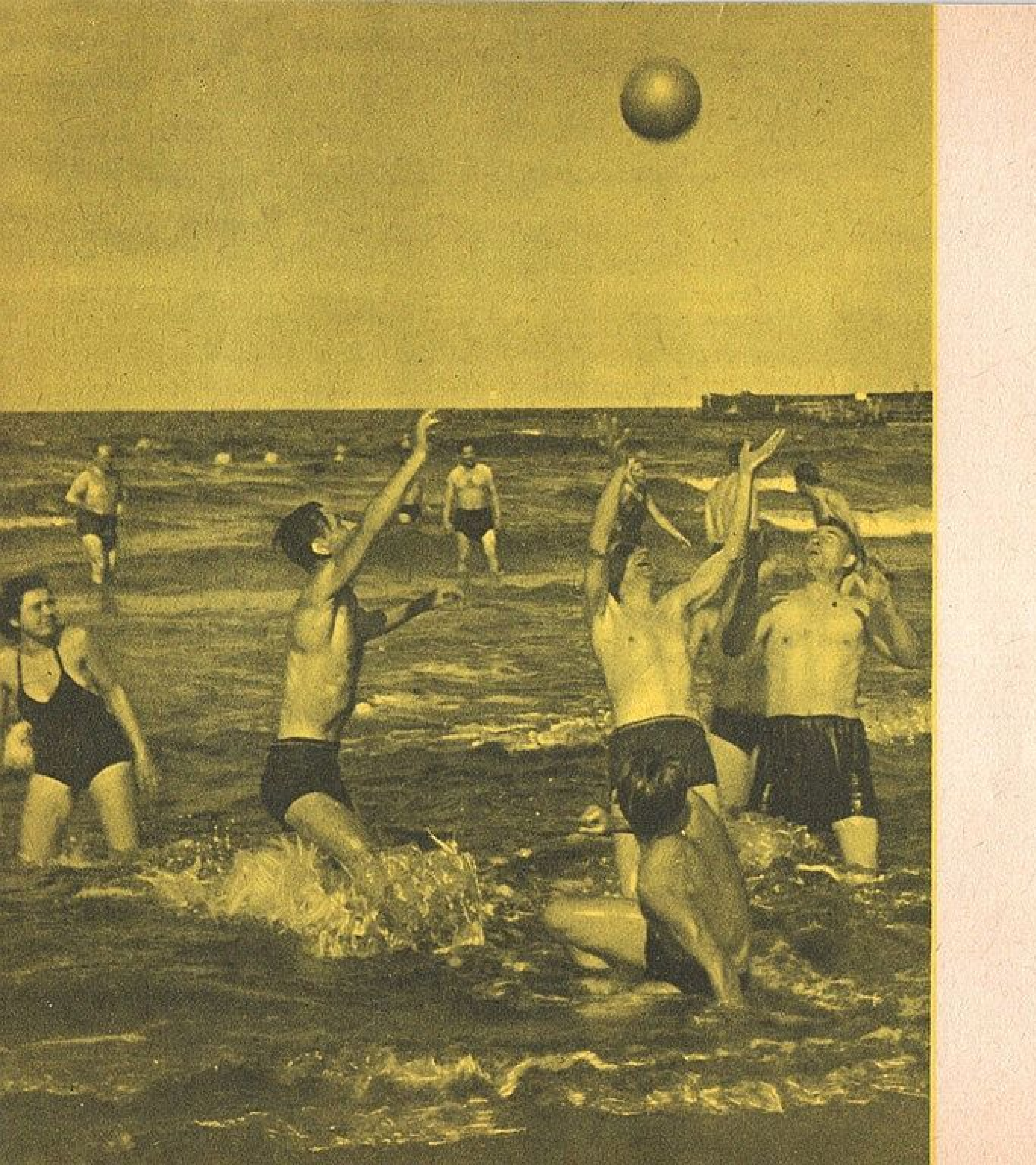


Bild oben: Gesundheitsfördernd ist ein Winterurlaub an der See; jeder Werktätige sollte einmal den Versuch unternehmen. Bild links: Die Kurpromenade in Blütenpracht

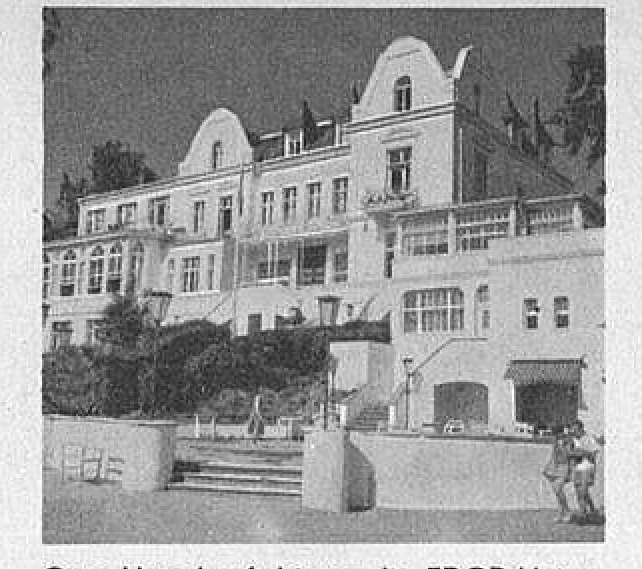




Zu allen Jahres- und Tageszeiten vermittelt die Ostsee Lebensfreude und gute Erholung

gymnastik am Strand, Fußball-, Handball-, Volleyball- und Tennisspiele – erfreuen sich reger Teilnahme. Im Frühjahr, im Herbst oder gar im Winter verleitet dagegen die an landschaftlichen Reizen so verschwenderisch ausgestattete Umgebung zu ausgedehnten Spaziergängen und Ausflügen. Autobusfahrten helfen, auch entferntere Ziele zu erschließen.
Stets lohnend ist der Weg zur Zentralbibliothek des FDGB im Hause „Zabel", Dellbrückstraße, und der Filmfreund kommt in den „Kurlichtspielen" auf seine Kosten. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch in Heringsdorf zahlreiche Gaststätten, Restaurants mit Barbetrieb und Cafés ihre Tore für den Besucher geöffnet halten, daß ein Dienstleistungbetrieb dem Urlauber manche Sorge abnimmt, die gesundheitliche Fürsorge einschließlich zahnärztlicher Betreuung gewährleistet ist und daß dem Kraftfahrzeugbesitzer eine Kfz-Reparaturwerkstatt zu Diensten steht.





Gute Unterkunft bieten die FDGB-Heime

Von dem Bäderdreigestirn Ahlbeck–Heringsdorf–Bansin ist Bansin mit seinem ebenfalls vier Kilometer langen, breiten und steinfreien Strand das jüngste Seebad. Das Badeleben unterscheidet sich hier kaum von dem in den beiden benachbarten Orten, es sei denn, daß der Besucher in dem am Strande gelegenen größeren Ortsteil Bansins ein wenig die engen Gassen und romantischen Winkel vermißt, wie er sie in anderen Badeorten, so in Heringsdorf, antrifft. Unerschöpflich sind auch hier die vielen Wandermöglichkeiten in die nähere und entferntere Umgebung, deren landschaftlichen Schönheiten der Naturfreund sich nicht so leicht wird entziehen können. Bald ist es die in der Nähe gelegene bewaldete Steilküste mit einem herrlichen Ausblick über das Meer, von dem sich der Wanderer immer wieder angezogen fühlt, und bald die herbe Dünenlandschaft an der See, einmal sind es kleinere Spaziergänge in Richtung Heringsdorf und Ahlbeck und ein andermal eine weitere Wanderung zum Streckelberg in Richtung Kölpinsee oder eine Autobusfahrt.

Das einstige Bauern- und Fischerdorf entwickelte sich erst 1897 zum Badeort, der heute über 3000 Einwohner zählt. Hier erholten sich während der Sommersaison 1965 31 000 Badegäste, darunter 20 300 FDGB-Urlauber, und auf dem drei Kilometer entfernten Zeltplatz westlich Bansins 21 500 Campingfreunde. Auch in Bansin erlebten 1965 im Frühjahr, im Herbst und im Winter 3200 Patienten der Sozialversicherung einen Aufenthalt im Rahmen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes.

Vor 1945 legten die Bansiner Hotel- und Pensionsbesitzer großen Wert darauf, ihre Häuser als „christlich" zu bezeichnen, und während in der Zeit der Weimarer Republik auch hier der Adel und die Großbourgeoisie das Bild beherrschten, waren es zur Zeit der braunen Diktatur





Neue Kräfte sammelt man bei Sport und Spiel, aber auch bei einem guten Buch

Nazibonzen und hohe Militärs, die das Geld mit vollen Händen ausgaben.
Lediglich der Chemnitzer Krankenkasse und der „Gewerkschaft deutscher Angestellten" war es in der Weimarer Zeit gelungen, das Hotel „Prinz Heinrich" (jetzt „Bansiner Hof") bzw. das „Strandhaus" (jetzt „Josef Orlopp") zu erwerben. Nach 1945 standen diese und auch viele andere Häuser zunächst den erholungsbedürftigen Patienten der Sozialversicherung zur Verfügung, später, als die Sozialversicherung in die Hände des FDGB überging, wurden sie Erholungsheime der Gewerkschaften. Außerdem betreut der FDGB heute die Urlauber in folgenden Heimen in Bansin: „Meeresstrand", in dem auch die Leitung des Feriendienstes ihren Sitz hat und in dessen großem Saal vornehmlich kulturelle Veranstaltungen der Kleinkunst und einmal in der Sommerreisezeit internationale Tanzturniere stattfinden, ebenso die beliebten Kurkonzerte, die bei günstiger Witterung im Musikpavillon an der Strandpromenade den Gast erfreuen; „Seehof", in dem während der Sommer-



Die Umgebung Bansins wird Wanderer und Naturfreunde angenehm überraschen



monate Konzertmusik erklingt; „Seeschloß", „Wiese", „Bucheck", „Sommerfreude", „Dünenschloß", „Rheinland", „Seeblick", „Germania", „Zur Ostsee", „Julian Marchlewski", „Johannes Bender", „Aufbau" und „Vineta". Die meisten Heime liegen unmittelbar am Strand, die anderen keine drei Minuten davon entfernt.
Für das kulturelle Leben in Bansin fühlt sich der Klub der Werktätigen verantwortlich. Neben den schon genannten Veranstaltungen und zahlreichen interessanten Vortragsabenden sowie Literatur- und Buchdiskussionen über neu erschienene Bücher verdient ein schöner Brauch in Bansin besonders erwähnt zu werden, der für einen Badeort unserer Republik wohl einzig dastehen dürfte. Es ist der alljährlich unter lebhafter Beteiligung der Einwohner und der Gäste stattfindende Rosenmontagszug, dem bunte Karnevalstanzveranstaltungen vorangehen.
Auch in Bansin stehen den Urlaubern ein Dienstleistungsbetrieb, ärztliche Betreuung, eine Apotheke und im Gebäude der Kurverwaltung ein Warmbad zur Verfügung. Wie in Ahlbeck und Heringsdorf, so lockt auch die Bansiner Umgebung den Wanderfreudigen zu lohnenden Ausflugszielen, ganz zu schweigen von den zahlreichen Sportmöglichkeiten, die der Feriengast auch hier vorfindet.

Ein festliches Ereignis ist in Bansin das in jedem Jahre stattfindende Tanzturnier

Bild unten: Gäste aus Norwegen gratulierten im September 1964 dem 13millionsten Urlauber des FDGB-Feriendienstes. Im Jahre 1967 besteht der FDGB-Feriendienst 20 Jahre, und seine Erfolge sind überzeugende Beweise der Sorge um den werktätigen Menschen






n. Rügen und Hiddensee
GREIFSWALDER BODDEN
Vogelschutzgebiet
Der Struck
Spandowerhagen
Peenemünde
Seebad Karlshagen
Försterei Warsin
Bad
FDGB
LUBMIN
Nonnendorf
Kröslin
Trassenheide
Mölschow
Rubenow
Badehaus
Wusterhusen
Gahlkow
Vierow
Pritzwald
Hünengrab
Wolgaster-fähre
Wolgast
Loissin
Brünzow
Ludwigsburg
Lodmannshagen
Urnengrab
Neu Boltenhagen
Katzow
Ziemitz
Wieck
Bad
Kemnitz
Hohendorf
Greifswald
Burgwall
Buddenhagen
Hanshagen
Diedrichshagen
Züssow
Karlsburg
n. Neubrandenburg
n. Neubrandenburg
n. Anklam
FDGB-Erholungsheime und Vertragshäuser
Schiffahrtslinie
NSG Naturschutzgebiet
Kulturgesch Fundstelle
Ausflugsgaststätte
Eisenbahn
Steilküste
Fischerhaus
Zeltplatz
Straßen
Schloß
Wind- bzw Wassermühle


OSTSEE
N
O
W
S
FDGB
Bad
KOSEROW
KÖLPINSEE
ZEMPIN
ZINNOWITZ
STUBBENFELDE
Uckeritz
SEEBAD
BANSIN
SEEBAD
HERINGSDORF
SEEBAD
AHLBECK
ACHTERWASSER
UMMINER
WIEK
Hünengrab
Warthe
Grüssow
Liepe
Benz
Reetzow
Korswandt
VOLKS
REPUBLIK
POLEN
NSG
PEENE
STROM
Burgwall
Mellenthin
Zirchow
Garz
Burgwall
Kamminke
Hünengrab
Hünengrab
Lassan
Buggenhagen
PEENE
STROM
KLEINES HAFF
Stolpe
Usedom
n. Ueckermünde

Kölpinsee und Stubbenfelde

Die beiden kleinen Badeorte, von denen Stubbenfelde etwa einen Kilometer südöstlich von Kölpinsee an der Fernverkehrsstraße 111 liegt, gehören zur Gemeinde Loddin. Sie sind von herrlichem Mischwald umgeben und zur See hin von einem ausgedehnten, steinfreien und sehr breiten Strand begrenzt. Bahnstation ist Kölpinsee an der Strecke Wolgast – Ahlbeck.
Die Gemeinde Loddin zählt rund 1000 Einwohner. Während der Sommerreisezeit halten sich jedoch in den beiden zwischen Achterwasser und Ostsee gelegenen ruhigen Ortsteilen Kölpinsee und Stubbenfelde annähernd 8000 Badegäste auf, davon rund 4500 FDGB-Urlauber. Der Badebetrieb, der in bescheidenem Umfange erst im Jahre 1898 aufgenommen wurde, zieht heute immer mehr Erholungsuchende und Badelustige an, zumal es hier weniger turbulent als in den größeren benachbarten Badeorten zugeht.
Der FDGB-Feriendienst unterhält in Kölpinsee das Erholungsheim „Zur Ostsee" und in Stubbenfelde das Erholungsheim „Am Kölpinsee". In beiden Heimen findet der Urlauber in freundlich ausgestatteten Gästezimmern herzliche Aufnahme und fürsorgliche Betreuung. Interessante Kulturveranstaltungen, darunter Kurkonzerte im Kurpark von Kölpinsee in der Nähe des Strandes, Tanzveranstaltungen unter freiem Himmel und eine moderne Bibliothek, tragen zur Geselligkeit, Unterhaltung und sinnvollen Gestaltung inhaltsreicher Urlaubstage bei. Den Anhängern des Sports steht ein Tischtennisraum zur Verfügung, ein Platz zum Federballspielen unweit des Kulturhauses und der Strandsportplatz mit einer Volleyballanlage. Wer lieber ein gemütliches Stündchen bei einem Glas Bier oder Wein sucht, findet dazu in den Gaststätten „Seerose", „Strandhalle", Gaststätte Rückert und im Hotel „Wald und See" im Ortsteil Kölpinsee hinreichend Gelegenheit, während in Stubbenfelde die Konsumgaststätte „Zum Achterwasser" bei freundlicher Bedienung zum Verweilen einlädt.
Das Gebiet um Kölpinsee und Stubbenfelde ist reich an Naturschönheiten, landschaftlichen Kontrasten und malerischen

Strandabschnitt in Kölpinsee. Viele Motive bieten Küste und Umgebung für die Urlauber









In den beiden Badeorten und am Strand ist geruhsames Erholen gewährleistet

Motiven. Es verlockt den Besucher geradezu zu kurzen oder ausgedehnten Spaziergängen, zu Halbtagswanderungen oder zu einem längeren Ausflug. Zwischen beiden Ortsteilen, von der Ostsee nur durch einen schmalen Dünenstreifen getrennt, liegt der idyllische und fischreiche Kölpinsee, ein Anziehungspunkt für Wanderlustige aus allen Badeorten Usedoms und ein wahres Paradies für Freunde des Ruder- und Angelsports. Südöstlich des Kölpinsees erheben sich die langgestreckten Pagelunsberge, deren Höhe an der See in steil abfallender Küste bis 43 Meter mißt. Lohnend sind Wanderungen nach Loddin und darüber hinaus zum Loddiner Höft, das auf einer weit in das Achterwasser ragenden Halbinsel liegt. Von der leuchtend weißen Steilküste des Loddiner Höft genießt der Wanderer einen herrlichen Rundblick über das Achterwasser, aber auch zu den Badeorten an der Usedomer Küste. Zu erwähnen wäre noch, daß selbstverständlich auch von Kölpinsee und Stubbenfelde aus Bus- und Schiffsrundfahrten möglich sind.

Koserow



Saubere Netzarbeit sichert guten Fang.

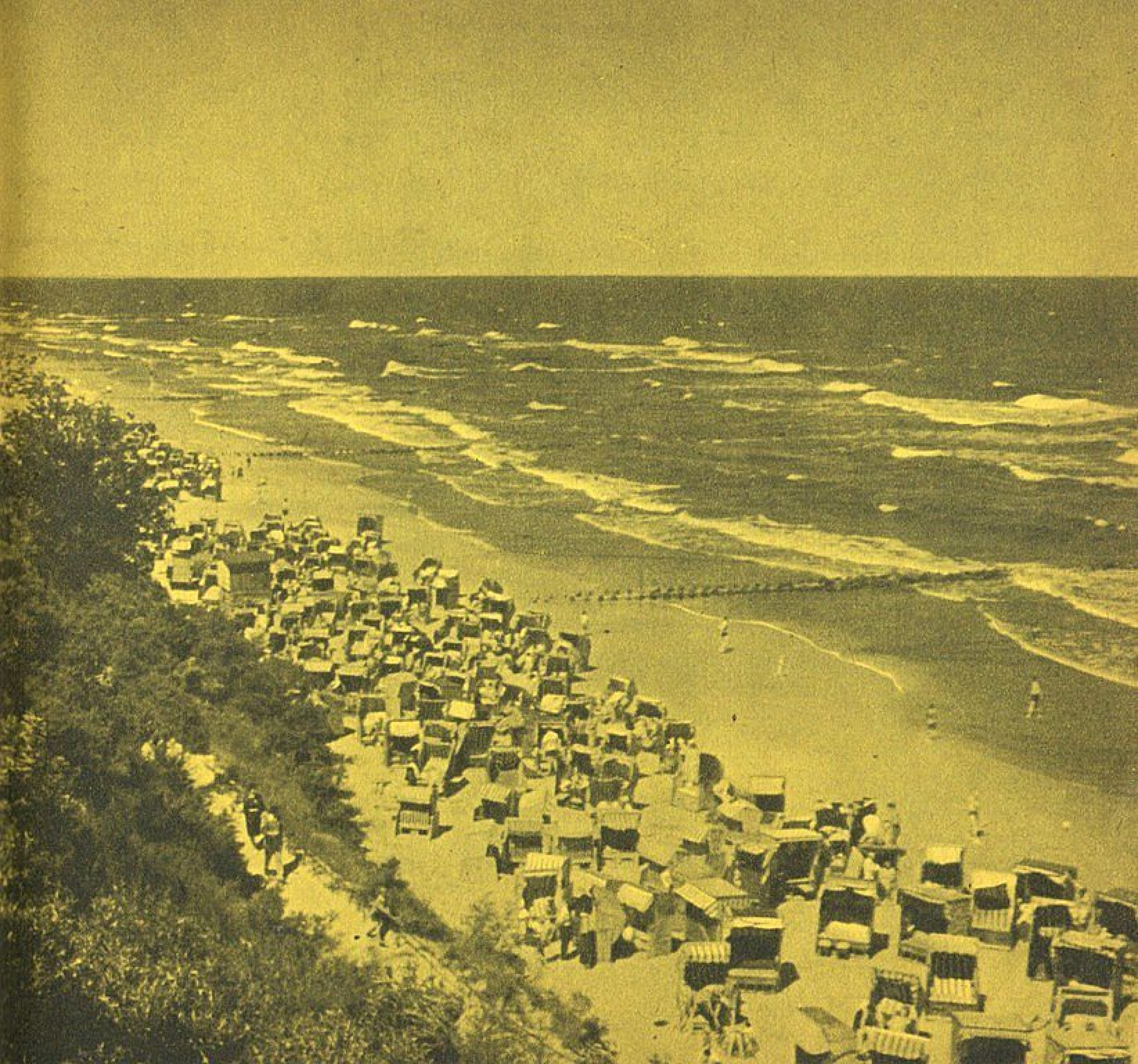
Auf einem etwa 1500 Meter breiten Landstreifen zwischen Ostsee und Achterwasser südlich des sagenumwobenen Streckelberges (60 Meter) liegt das knapp 2000 Einwohner zählende Ostseebad Koserow. Im Jahre 1965 beherbergte dieser Badeort über 33 000 Badegäste, davon 23 149 FDGB-Urlauber. Hinzu kamen 1500 Campingfreunde und während der kühleren Jahreszeiten 638 Kurgäste.

Koserow wurde als Badeort erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts genannt. Bekannt wurde dieser kleine Ort jedoch schon weit früher durch den Roman „Die Bernsteinhexe". Noch heute ist eine Straße in Koserow nach dem Verfasser dieses Romans, dem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Koserow lebenden Pfarrer Wilhelm Meinold, benannt.

Wie viele Badeorte dieses Insellandes, so war auch Koserow einst ein ausgesprochenes Fischer- und Bauerndorf, und auch heute noch betreiben viele Einheimische sowohl in der Ostsee als auch im Achterwasser die Fischerei.

Koserow wird von Urlaubern bevorzugt, die Erholung und Entspannung suchen, sich jedoch am bunten Bild des Strandes erfreuen und auch Geselligkeit und Unterhaltung nicht ganz missen möchten. Der Feriendienst der Gewerkschaften kommt ihren Wünschen in gut ausgestatteten Erholungsheimen und Vertragshäusern entgegen. Dazu zählen die Heime „Deutsches Haus", „Walter Ulbricht", „Seeblick" und „Zum Streckelberg", „Wilhelm Meinold", „Wilhelmsruh", „Charlottenhof" und „Seemannstreu". Im Heim „Deutsches Haus" hat die Verwaltung des FDGB-Feriendienstes ihren Sitz.

Die genannten Heime führen unterhaltsame Vorträge und andere kleinere Veranstaltungen in ihrem Programm der kulturellen Betreuung, während größere Kul-





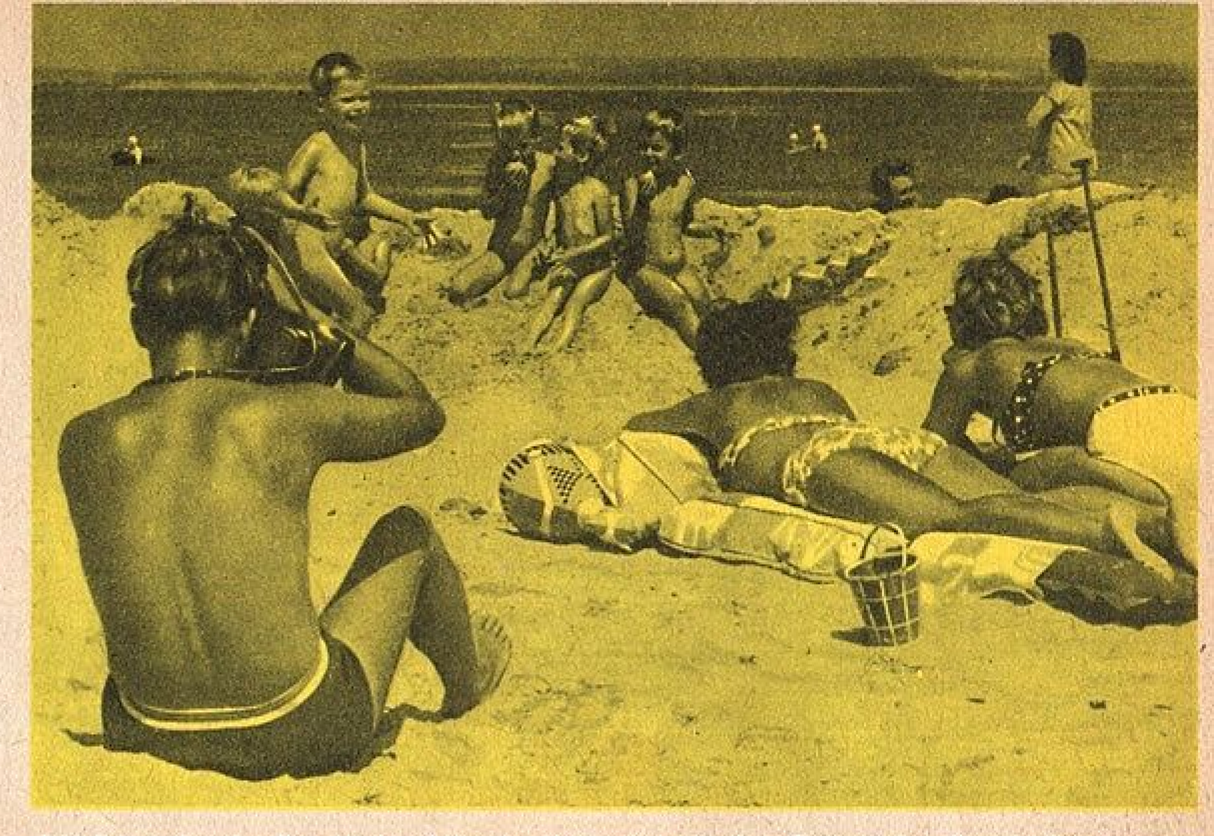
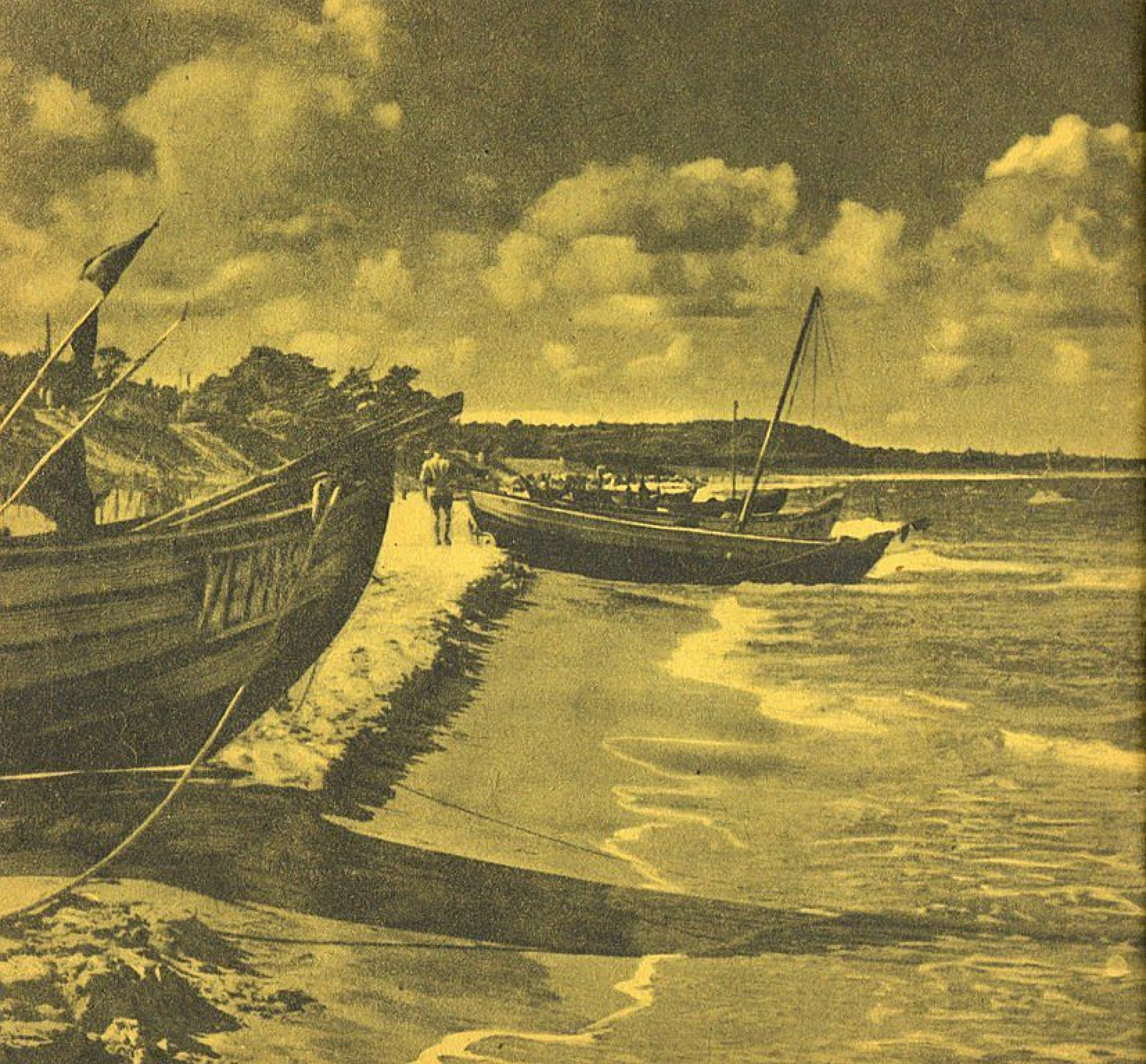


Bild links: Ein Ausflugsziel auf der Insel Usedom ist das Gebiet des Streckelberges

turveranstaltungen im FDGB-Heim „Deutsches Haus" oder auf dem Konzertplatz mit seinem Musikpavillon in der Nähe der Strandpromenade stattfinden. Beliebt sind bei günstigem Wetter Veranstaltungen auf der Freilichtbühne von Koserow, aber auch das kleine Klubhaus in der Karlstraße zieht seine Besucher an. Neben den Cafés und Gaststätten in den FDGB-Erholungsheimen „Seeblick" und „Deutsches Haus" ist der Besuch in der HOG „Vineta", HOG „Schwalbennest", HOG „Achterwasser", in der Gaststätte am Kurplatz und in der Gaststätte „Zum Streckelberg" zu empfehlen. Koserow verfügt über ein Warmbad, eine Poliklinik, einen Sportplatz und Tennisplätze.

Die günstige Lage zwischen Ostsee und Achterwasser gestattet reizvolle Wanderungen in südöstlicher und westlicher Richtung. Besonderer Anziehungspunkt dürfte der Streckelberg sein, hinter dessen Höhe der Ort landeinwärts Schutz sucht und von dem aus der Besucher einen herrlichen Blick über die weite See genießt. Lohnend sind jedoch auch viele andere Ausflüge, so zur Halbinsel Gnitz, die sich südlich von Zinnowitz weit in das Achterwasser hineindrängt. Von hier aus hat man ebenfalls einen herrlichen Ausblick über das Achterwasser und zur weißen Wand bei Loddin. Außerdem erfreuen sich auch von Koserow aus Autobus- und Schiffsfahrten großer Beliebtheit.





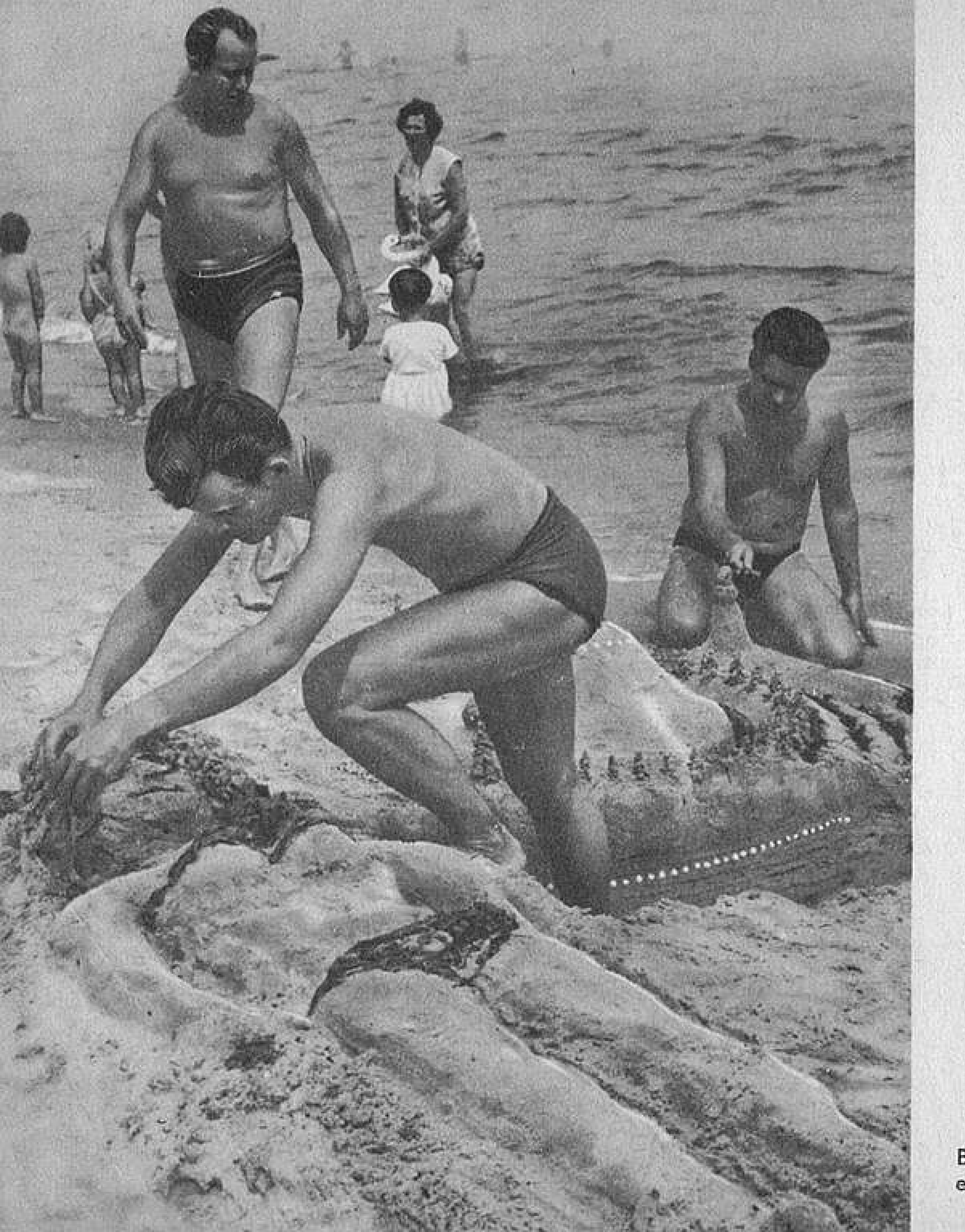
Dieses kleine, 1000 Einwohner zählende ruhige Bad, einst Fischerdorf am Achterwasser, abseits des lebhaften Strandlebens von Zinnowitz, bot 1965 während der Sommerreisezeit 16 900 Badegästen, darunter 4300 FDGB-Urlaubern, einen erholsamen Aufenthalt. Hinzu kamen 3500 Campingfreunde, die sich ebenso wie alle übrigen Gäste des feinsandigen, von Rettungsschwimmern bewachten Strandes und der Schönheiten der Natur erfreuten. Zempin wird von Badegästen bevorzugt, die sich einem turbulenten Badeleben gern entziehen möchten, um ihre Urlaubstage in beschaulicher Erholsamkeit zu verleben.

Während des zweiten Weltkrieges allerdings waren Ruhe und Beschaulichkeit dieses idyllischen Badeortes von einer Versuchsabschußbasis der berüchtigten V 1 empfindlich gestört, und noch heute stößt der Wanderer auf Reste der betonierten ehemaligen Munitionsrollbahnen.

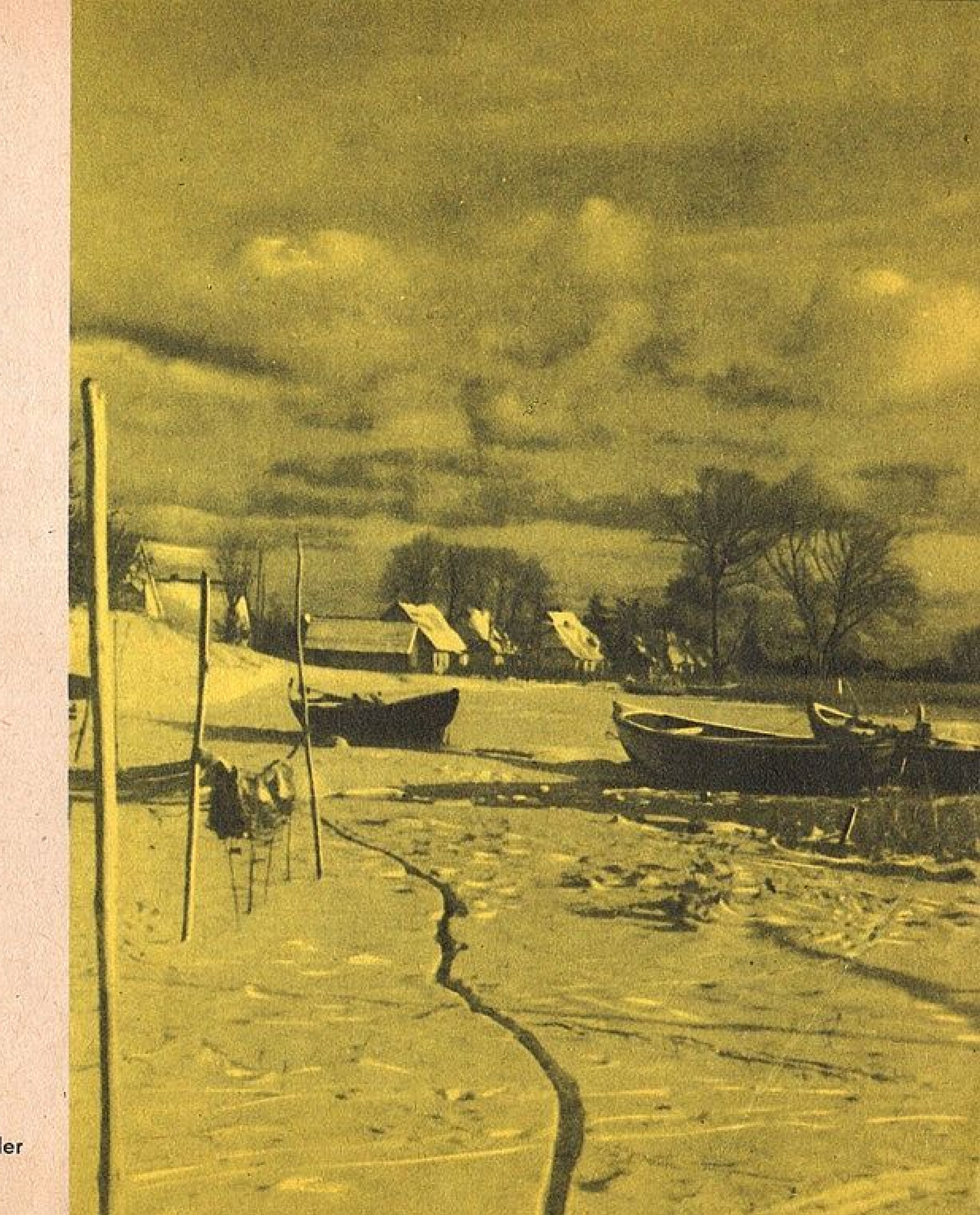
Als der Feriendienst der Gewerkschaften nach dem faschistischen Raubkrieg auch in Zempin für den Erholungsaufenthalt vieler werktätiger Menschen Vorkehrungen traf, übernahm er das inzwischen mit viel Mühe und erheblichem Kostenaufwand ausgebaute heutige Erholungsheim „Frieden" direkt am Ostseestrand. Hier, im Vertragsheim „Ernst Kamieth" und auch bei privaten Gastgebern findet der Erholungsuchende vorzügliche Unterkunft.

In der Nähe des Erholungsheimes „Frieden" liegt ein Konzert- und Tanzplatz mit Musikpavillon; in beiden Heimen finden Kulturveranstaltungen statt, und für die Mußestunden steht die Gemeindebücherei zur Verfügung.

In dem alten Fischerdorf am Achterwasser trifft der Wanderer die Einrichtungen einer Fischerei - Produktionsgenossenschaft mit Fischverarbeitungsbetrieb und Fischräucherei an. Ähnlich wie in Koserow sind auch hier noch die alten schilfgedeckten Hütten zu sehen, in denen früher das Salz aufbewahrt und die Heringe gesalzen und verpackt wurden. Dem Wanderfreudigen bieten sich von Zempin aus viele lohnende Ausflugsziele in die nähere und weitere Umgebung.



Beliebte Formen und Figuren erlaubt der steinfreie Sand

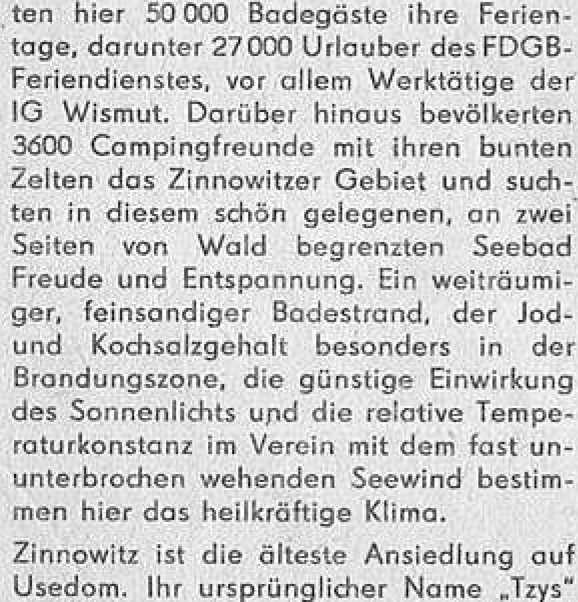


Still und verträumt erwartet der
kleine Badeort den Frühling

Zinnowitz



In Zinnowitz – Heim „Glück auf"



Auf nordwestlichem Gebiet des Insellandes Usedom ist Zinnowitz mit 5000 Einwohnern der größte Badeort. 1965 verlebten hier 50 000 Badegäste ihre Ferientage, darunter 27 000 Urlauber des FDGB-Feriendienstes, vor allem Werktätige der IG Wismut. Darüber hinaus bevölkerten 3600 Campingfreunde mit ihren bunten Zelten das Zinnowitzer Gebiet und suchten in diesem schön gelegenen, an zwei Seiten von Wald begrenzten Seebad Freude und Entspannung. Ein weiträumiger, feinsandiger Badestrand, der Jod- und Kochsalzgehalt besonders in der Brandungszone, die günstige Einwirkung des Sonnenlichts und die relative Temperaturkonstanz im Verein mit dem fast ununterbrochen wehenden Seewind bestimmen hier das heilkräftige Klima.

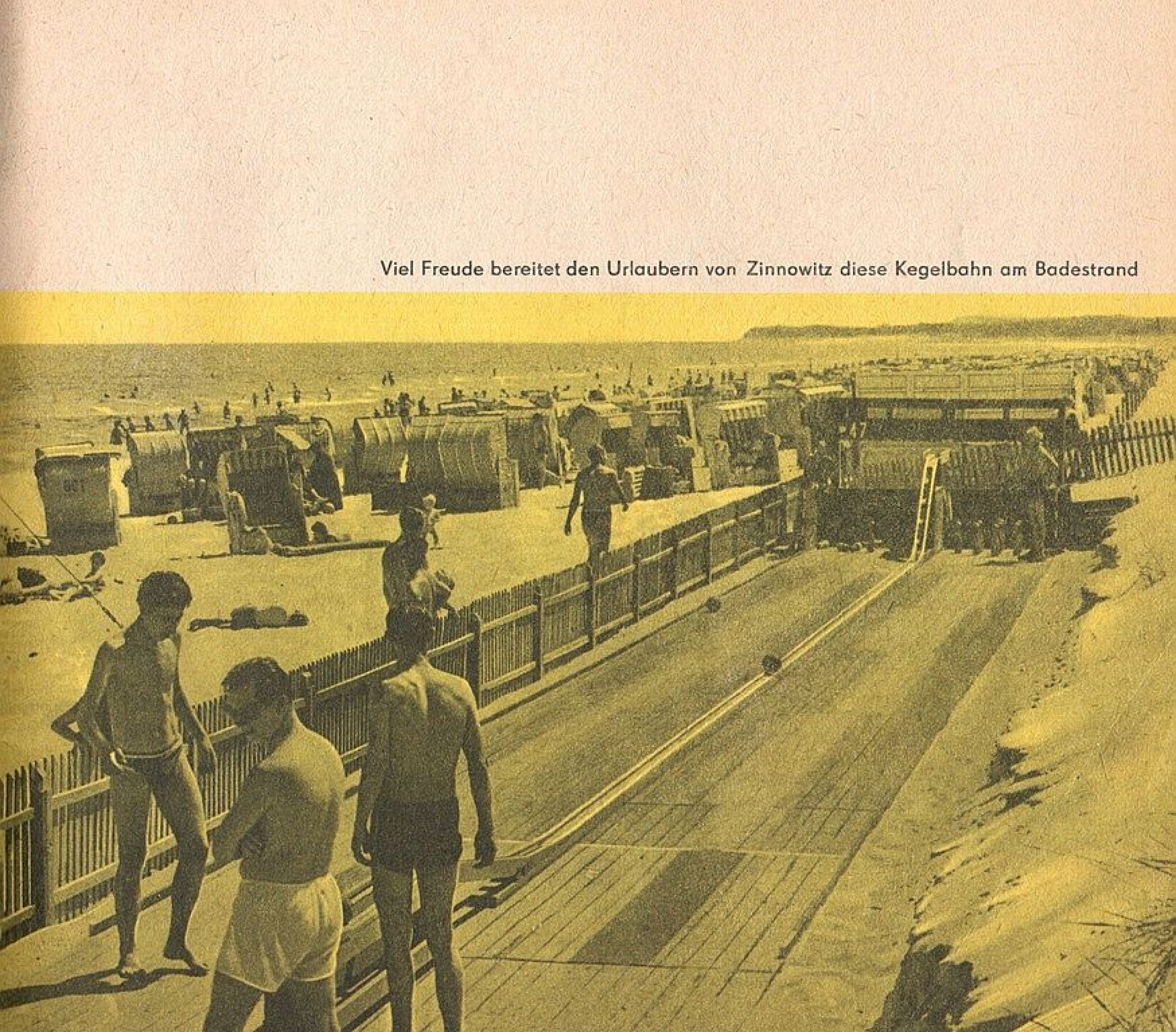
Zinnowitz ist die älteste Ansiedlung auf Usedom. Ihr ursprünglicher Name „Tzys" taucht zum erstenmal im Jahre 1309 auf. Zur Entwicklung dieses Ortes trug seit Mitte des 19. Jahrhunderts der Badebetrieb wesentlich bei, der jedoch lange Zeit hindurch vom Geist des preußischen Feudaladels, des Großbürgertums, der militaristischen Offizierskaste und später vom Geist der Nazidiktatur beherrscht war.

In dieser Zeit bildete sich eine kleine, besonders während des faschistischen Aggressionskrieges sehr aktiv wirkende Widerstandsgruppe, an die heute die Namen des Wismut-Heimes „ter Morsche" und der Dr.-Wachsmann-Straße erinnern, eines holländischen Arbeiters und eines katholischen Geistlichen, die den Widerstand gegen den Faschismus mit ihrem Leben bezahlten.

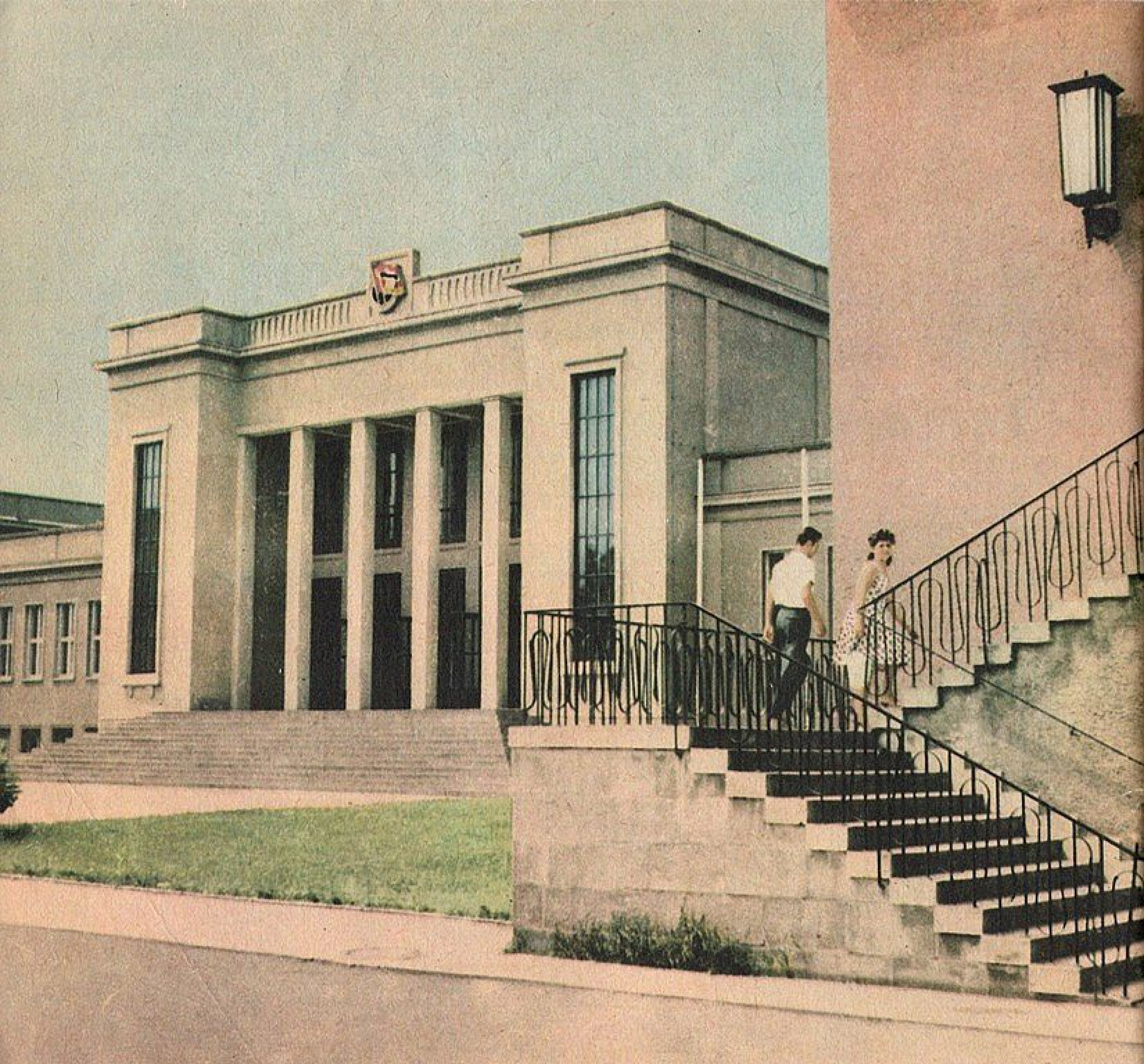
Zinnowitz ist vor allem Erholungszentrum der IG Wismut, die auch das prachtvolle Kulturhaus „Deutsch-Sowjetische Freundschaft" in der Nähe des Sportplatzes erbauen ließ. Neben einem modern ausgestatteten Speisesaal im nördlichen Flügel dieses Hauses und einem behaglich eingerichteten Café im südlichen Flügel befindet sich im zentralen Bau ein großer Theatersaal mit rund 1000 Sitzplätzen, in dem Jahr für Jahr bekannte Künstler gastieren. Im Untergeschoß des Café-Flügels bieten eine rund 12 000 Bände umfassende Bibliothek, ein kleiner Konzertsaal und einladende Klubräume ausreichende Möglichkeiten zur Kurzweil und guten Unterhaltung.

Lebhafter Teilnahme erfreuen sich die Kurkonzerte vor dem Musikpavillon am Strand und größere Veranstaltungen in der 3000 Plätze umfassenden im Walde gelegenen Freilichtbühne.

Das Bad ist für sein buntes Strandleben



Viel Freude bereitet den Urlaubern von Zinnowitz diese Kegelbahn am Badestrand





Vereiste See. Bild links: Das prächtige Kulturhaus „Deutsch-Sowjetische Freundschaft"

und die breite Strandpromenade mindestens ebenso bekannt, wie für ein überaus sportliches Treiben auf dem Wasser, am Strand und auf den Sport- und Tennisplätzen. Am Achterwasser befinden sich ein Segelhafen und eine Anlegestelle für Motorboote. Hier nimmt alljährlich im Sommer eine Segelregatta ihren Anfang, die immer wieder zum sportlichen Höhepunkt wird. Auf den Tennisplätzen wird in der ersten Juliwoche jeden Jahres ein internationales Tennisturnier ausgetragen, und den Freunden des Kegelsportes stehen eine Freiluft-Kegelbahn am Strand und eine Kegelhalle im Ort zur Verfügung. Der Feriendienst der Gewerkschaften empfängt seine Gäste in den Erholungsheimen „Clara Zetkin", „Berlin" und „Alexander Puschkin", während 700 weitere FDGB-Urlauber außerhalb dieser Heime bei gastfreundlichen Privatleuten aufgenommen werden. Die Urlauber der IG Wismut sind in folgenden Heimen untergebracht: „Glück auf", „Klement Gottwald", „Stachanow", „Bergmannsheim", „Ernst Thälmann", „Ernst Schneller", „Paul Gruner", „Joliot-Curie", „Karl Liebknecht", „Raimonde Dien", „Erholung", „ter Morsche", „Fritz Heckert", „Heinrich Heine", „Jonny Scheer", „Fortschritt", „Freundschaft", „Frieden", „Meereswarte", „Buchenheim" und „Haus Gertrud". Eine Anzahl Gaststätten, Cafés und die „Ostsee-Bar" wetteifern um die gute Bedienung ihrer Gäste, und die ärztliche einschließlich zahnärztliche Betreuung ist auch in Zinnowitz vorzüglich gesichert.

Einen Eindruck von der Schönheit dieses Landes vermitteln Wanderungen zur Halbinsel Gnitz, zur Peenemündung, zu vielen anderen reizvollen Ausflugszielen und die Inselrundfahrten.



Kein Urlaub an der See ohne Strandkorb! Bunt ist das Leben an dem ausgedehnten Badestrand von Zinnowitz. Rechts: Naturschönheiten sind gesuchte Motive der Fotografen



Lubmin



Der freundliche kleine Badeort, übrigens der einzige im Kreise Wolgast, der nicht auf Usedom, sondern am Greifswalder Bodden liegt, ist bis an die Dünen heran von prächtigem altem Kiefernwald umgeben. Der 1750 Einwohner zählende Ort, der sich vom einstigen Bauern- und Fischerdorf zum schmucken Seebad entwickelt hat, liegt abseits des großen Badebetriebes. Dennoch weilten 1965 nicht weniger als 36 000 Badegäste in Lubmin, darunter 8500 FDGB-Urlauber und rund 8000 Campingfreunde. Die ozonreiche Wald- und Seeluft eignet sich vorzüglich für vorbeugende Winterkuren, deren heilkräftige Wirkung schon mancher Werktätige unserer Republik erfahren hat. Im FDGB-Erholungsheim „Adolf Diesterweg", in dem auch der Feriendienst der Gewerkschaften seinen Sitz hat und ein freundliches Café zum Verweilen einlädt, im FDGB-Erholungsheim „Philipp Müller" und in 30 komfortabel eingerichteten Bungalows fühlt sich jeder Urlauber herzlich aufgenommen und gut betreut. Zu interessanten Vorträgen und anderen Kulturveranstaltungen ist er im Heim „Diesterweg" eingeladen, auf dem Kurplatz kann er sich der beliebten Kurkonzerte erfreuen, ein reicher Buchschatz steht zur Auswahl, das Lichtspieltheater bietet sein Filmprogramm an, und in der HOG „Nordlicht", in der HOG „Waldhalle" sowie in den Konsumgaststätten „Haus am Meer" und „Seeblick" ist der Gast willkommen.

Was Lubmin vor vielen anderen Badeorten auszeichnet, ist die Seebrücke, von der aus man einen kleineren oder auch größeren Abstecher in die Ostsee unternehmen kann. Der schöne Badestrand ist von Rettungsschwimmern bewacht, und unter fachkundiger Anleitung kann täglich Gymnastik betrieben werden.

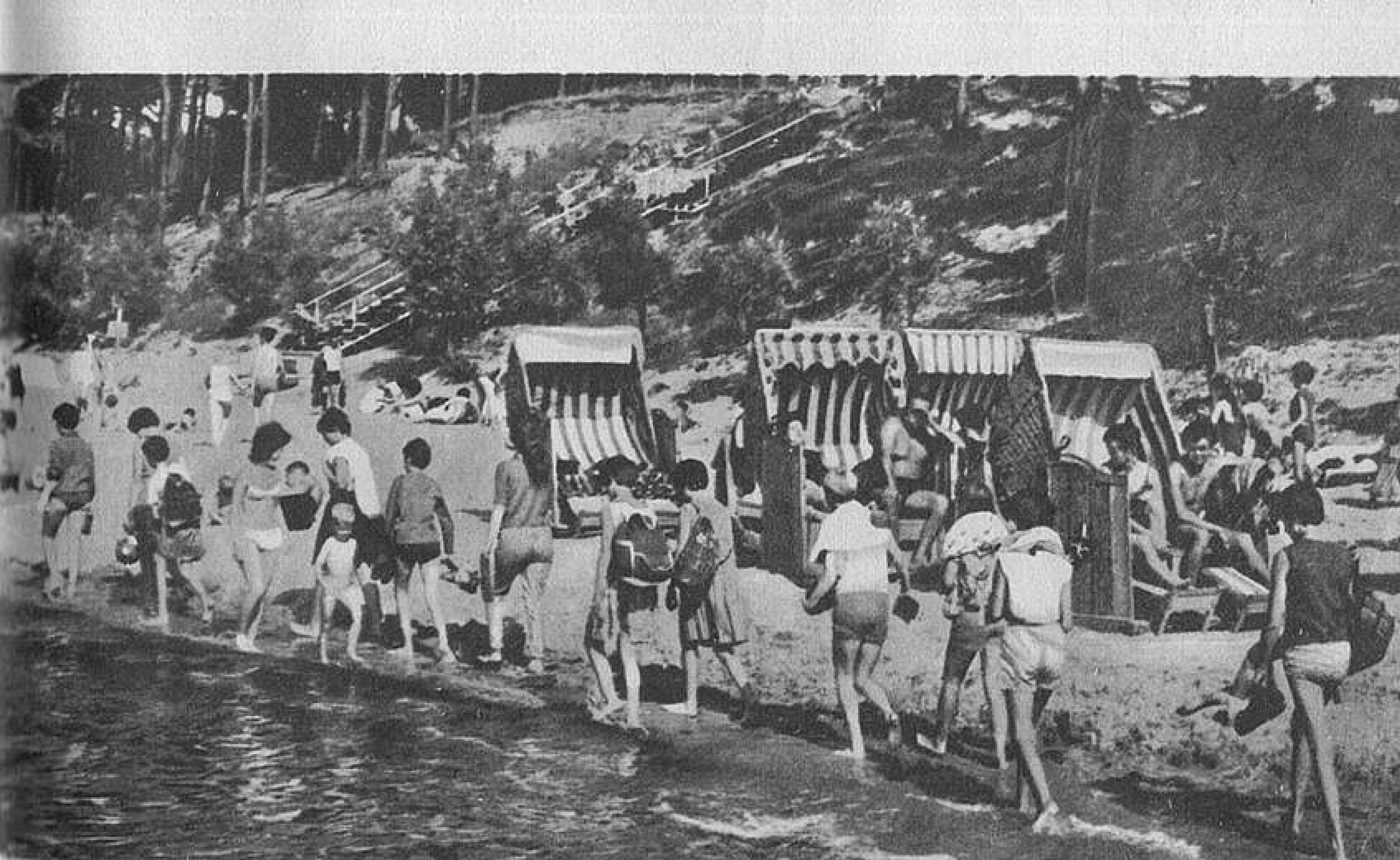
Immer wieder erlebnisreich ist ein Spaziergang oder auch ein Ausflug in die so herrliche, waldreiche Umgebung. Der Weg führt dann wohl am großen Ferienlager der Leunawerke vorbei oder gar in das nordöstlich von Lubmin gelegene Vogelschutzgebiet „Der Struck", in ein Stück Natur, das vor allem den Naturfreund hell begeistert. Er sollte allerdings wissen, daß hier zur Zeit des Vogelzuges im Frühjahr, Spätsommer und Herbst die Zugvögel ihre Rastplätze haben und das Betreten dieses Gebietes daher nicht zu

Bild oben: Promenade in Lubmin. Bild unten: Urlaub im Frühling – erholsam und reizvoll. Bild rechts: Lubminer Strand

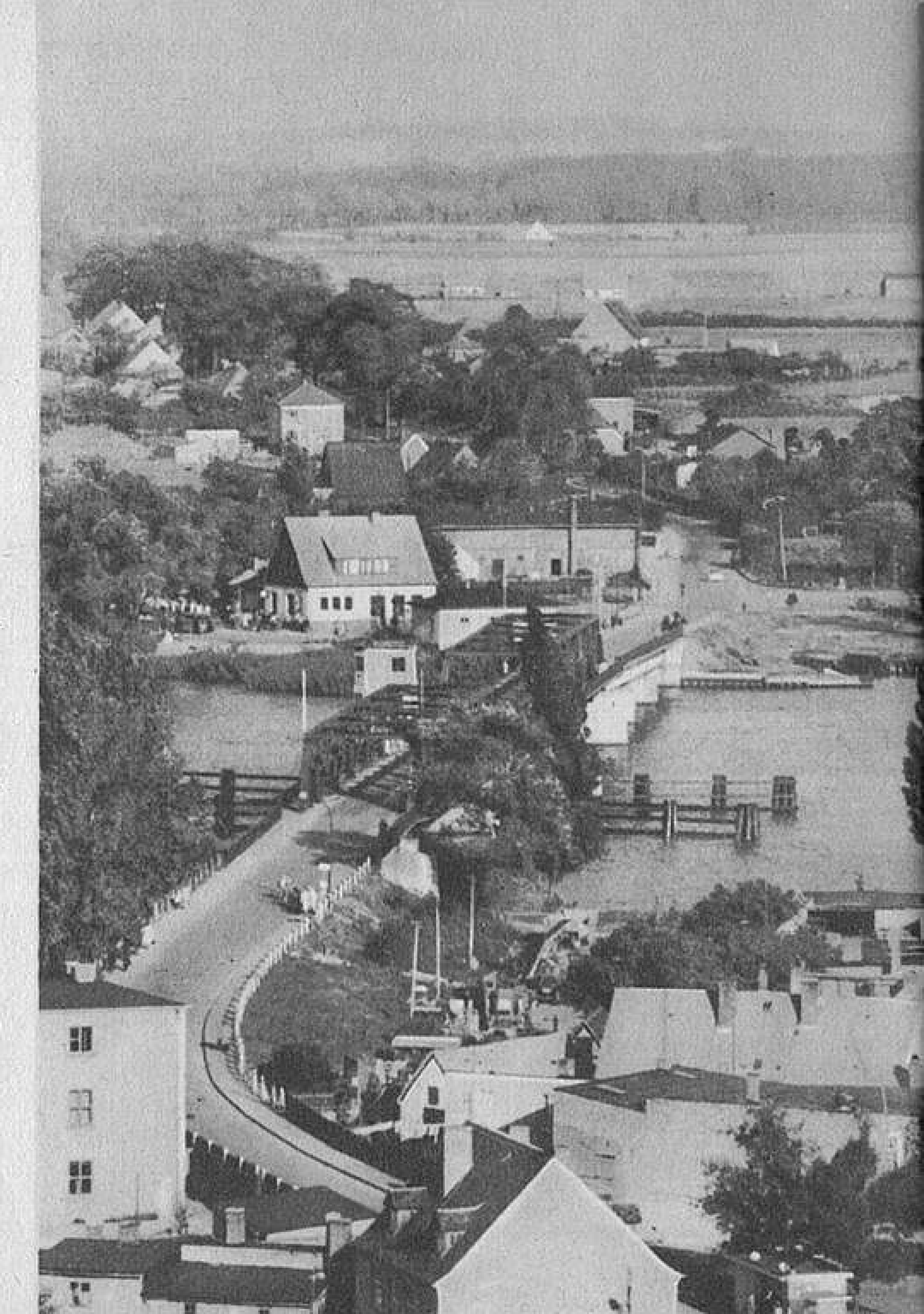


empfehlen ist. Dafür entschädigen jedoch viele andere reizvolle Ausflugsziele und Strandwanderungen, wovon besonders die Wanderung durch den Wald nach Freest zu empfehlen ist. Es lohnt sich schon, hier die berühmten Werkstätten der Teppich-Handknüpfer und den kleinen Fischereihafen zu besichtigen. Und kein Urlauber sollte es versäumen, auch die Straße nach Latzow-Nonnendorf entlangzuwandern und vom „Hohen Berg" (48 Meter) die wunderbare Aussicht im Norden bis zur Insel Rügen und im Süden zum Ziesebruch zu genießen.

Erwähnt sei noch, daß vom Feriendienst der Gewerkschaften Gesellschaftsfahrten zu den auf Usedom gelegenen Bädern vermittelt werden und der Dorfklub zum Theaterbesuch in Greifswald einlädt, und schließlich sei auch noch vermerkt, daß in Lubmin ein Landambulatorium nebst zahnärztlicher Betreuung zur Verfügung steht.



Wissenswertes



Die Kreisstadt Wolgast

... an der Peene ist Zwischenstation für jeden, der mit der Bahn nach Usedom reist. Schon auf dem Wege über die „Brücke der Freundschaft" zur Inselbahn sammelt er erste Eindrücke von der alten Seestadt, die ihren wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung nach 1945 der Peene-Werft verdankt. Es lohnt sich, durch die Straßen zu streifen, an alten Fachwerkhäusern vorbei, zum Rathaus und zum Heimatmuseum, oder gar die herrliche Aussicht vom Turm der Sankt-Petri-Kirche zu genießen.

Der Feriendienst der Gewerkschaften

... hat seinen Sitz in allen größeren Badeorten auf Usedom. Für die Ostseebäder Kölpinsee, Stubbenfelde, Zempin und Zinnowitz (mit Ausnahme für Urlauber der IG Wismut) befindet sich die Verwaltung des FDGB-Feriendienstes in Koserow, „Deutsches Haus", wohin auch alle Anfragen betreffs Unterkunft (auch für Kinder) zu richten sind.



Buhnen

... entdeckt der Urlauber gelegentlich an der Usedomer Küste. Es handelt sich dabei um dicke Pfähle, die in langen Doppelreihen, zwischen die große Steine gepackt wurden, ins Meer hineinragen, um den ständigen Küstenstrom zu regulieren und den angeströmten Meeressand aufzufangen. Zu beachten ist, daß das Baden in der Nähe der Buhnen verboten ist.

Tagesfahrten

... mit modernen Autobussen sind von fast allen Badeorten der Insel Usedom möglich. Die interessanten Fahrtziele sind den Kulturprogrammen zu entnehmen, die in den FDGB-Erholungsheimen aushängen. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch die Hochseefahrten mit der „Weißen Flotte". Die Hochseefahrten beginnen und enden in Lubmin. Von und nach den Seebädern besteht ein kombinierter Autobuszubringerdienst. Drei Schiffsreisen sollen besonders empfohlen werden: Lubmin – Insel Hiddensee, Lubmin – Baabe (Insel Rügen) und Lubmin – Greifswald, die schöne Stadt, die uns allen bekannt wurde aus dem erregenden, historischen und weltberühmten Fernsehfilm „Gewissen in Aufruhr". – Die Teilnahme an einer solchen Schiffsreise sollte sich kein Feriengast entgehen lassen, denn sie ist ein Höhepunkt schöner Urlaubstage.





Ideale Anreisemöglichkeiten

... bietet die Interflug allen Urlaubern. Der Flug nach Heringsdorf dauert von Dresden und Leipzig je 70 Minuten, von Berlin 55 Minuten und von Erfurt 110 Minuten (mit Zwischenlandung in Berlin). Vom Heringsdorfer Flugplatz aus gelangt der Urlauber in bequemen Reisebussen zu seinem Ferienziel auf Usedom. Wer mit dem Kraftfahrzeug nach Usedom will, benutzt für die Orte im östlichen Teil der Insel die F 110, für die im westlichen Teil die F 111.

1. bis 80. Tausend. Verlag Tribüne Berlin, 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 28–30. Printed in the German Democratic Republic. Redaktionsschluß: 1. 4. 1966. Redaktionelle Bearbeitung: Hermann Curth, Karl Dressler, Heinz Kalisch.
Gestaltung: Siegfried Kranl, Walter Tremer. Karte: Hildegard Sachse, nach einer Vorlage der Wanderkarte vom VEB Landkartenverlag Berlin, Karten-Nr. 467/66, Hersteller: Paul Amthor, Korrektor: Anita Ullrich, Satz und Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin, Lizenz-Nr. 2 – L 35/GB 49/ES-Nr. 15 D.
Fotos: Cieslik, Dreyer, Engelbrecht, Foto-Adrich, Lindemann, Lungwitz, Opitz, Reinhold, Sander KG, Vetter, Wittmann, Zentralbild.
Dieser Prospekt ist zu beziehen durch den Literatur- und Vordruck-Vertrieb des FDGB, 7153 Markranstädt bei Leipzig, Bahnhofstr. 12, und im Buchhandel. EVP: 1,75 MDN

Fahrpreise mit Ferienrückfahrkarten ohne D-Zug-Zuschlag von Berlin und den Bezirksstädten zu den Ferienorten

	Seebad Ahlbeck	Seebad Bansin	Seebad Heringsdorf	Koserow	Kölpinsee	Lubmin (bis Greifswald)	Stubbenfelde Kölpinsee	Zempin	Zinnowitz
	MDN	MDN	MDN	MDN	MDN	MDN	MDN	MDN	MDN
Berlin	26,80	26,—	26,40	24,40	24,80	26,—	24,80	24,—	23,60
Rostock Hbf.	19,—	18,20	18,80	16,80	17,—	14,80	17,—	16,40	16,—
Schwerin (Meckl.)	28,40	27,60	28,40	26,40	26,40	24,40	26,40	26,—	25,60
Neubrandenburg	18,—	17,20	18,—	15,80	16,—	14,—	16,—	15,40	15,—
Potsdam Hbf.	30,—	29,20	30,—	28,—	28,—	29,60	28,—	27,60	27,20
Frankfurt/Oder	29,60	28,80	29,20	27,20	27,60	29,20	27,60	26,80	26,40
Cottbus	37,20	36,40	36,80	35,20	35,20	36,80	35,20	34,80	34,40
Magdeburg Hbf.	42,—	41,20	41,60	39,60	40,—	36,40	40,—	39,20	38,80
Halle (Saale) Hbf.	44,—	43,20	43,60	41,60	42,—	43,60	42,—	52,—	40,80
Erfurt Hbf.	55,60	54,80	55,20	53,20	53,60	55,20	53,60	52,80	52,40
Gera	52,—	51,20	52,—	50,—	50,—	51,60	50,—	49,60	49,—
Suhl	62,40	61,60	62,—	60,40	60,40	62,—	60,40	60,—	59,20
Dresden Hbf.	46,—	45,20	45,60	43,60	44,—	45,20	44,—	43,20	42,80
Leipzig	44,40	43,60	44,—	42,—	42,40	43,60	42,40	41,60	41,20
Karl-Marx-Stadt Hbf.	49,20	48,40	48,80	47,20	47,20	48,80	47,20	46,40	46,—

